



**Grußwort von Bürgermeister Peter Todeskino anlässlich der Veranstaltung
„EU-Fördermanagement in der Kiel Region“**

10. April 2014, Kieler Rathaus, Ratssaal

Es gilt das gesprochene Wort

Meine Damen und Herren,

wenn im kommenden Monat in der EU zum achten Mal das Europäische Parlament gewählt wird, rückt Europa wieder konkret in den Mittelpunkt. Für uns, meine sehr verehrten Damen und Herren, ist dies heute schon der Fall. Ich heiße Sie zu der von der Landeshauptstadt Kiel organisierten Tagung „EU-Fördermanagement in der Kiel Region“ herzlich willkommen.

Wir wollen heute gemeinsam ausloten, welche Chancen sich durch die neue EU-Förderperiode für die Kiel Region ergeben.

Dazu begrüße ich ganz herzlich die Vertreterinnen und Vertreter des Landes, ganz besonders des Wirtschaftsministeriums und der Staatskanzlei, die Bürgermeister der Kiel Region und der Umlandgemeinden, die Amtsleitungen aus den Umlandgemeinden, die Vertreterinnen und Vertreter der Kiel Region, die Vertreterinnen und Vertreter der Investitionsbank Schleswig-Holstein, die Mitglieder der Ratsversammlung, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Stadtverwaltung und der Eigenbetriebe, Schulleitungen, Fachleute aus Wirtschaft und Kultur und den im Sport aktiven Institutionen. Schön, dass Sie da sind.

Um das Thema zielgerichtet zu erörtern, haben wir Expertinnen und Experten eingeladen. Ich begrüße daher ganz herzlich auch die Referentinnen und Referenten der heutigen Tagung. Vielen Dank für Ihre fachliche Unterstützung! Mein Dank gilt auch dem Amt für Wirtschaft der Landeshauptstadt Kiel, das diese Tagung vorbereitet hat.

Ulrich Metschies, Wirtschaftsexperte aus dem Hause der Kieler Nachrichten, führt uns als Moderator durch diese Veranstaltung. Sie informiert im ersten Teil über die wesentlichen unterschiedlichen Programme und im zweiten Teil über notwendige Rahmenbedingungen für ein EU-Fördermanagement und Perspektiven für die Landeshauptstadt.

Meine Damen und Herren,

was nun hat die Stadt motiviert, diese Tagung zu veranstalten? Und was soll durch die Veranstaltung bewirkt werden?

Zunächst einmal möchte die Landeshauptstadt informieren: Wie stellt sich die Kommune organisatorisch auf, um die neuen Programme der Förderperiode 2014 bis 2020 für internationale Projekte in der EU und außerhalb zu nutzen? Diese Veranstaltung ist also ein erster Schritt, dieser Thematik zu begegnen. Auch regionale Kooperationen spielen eine wichtige Rolle, müssen aber zunehmend auch mit Drittmitteln kofinanziert werden.

Wir wollen also über EU-Förderprogramme informieren und darüber, wie Projekte umgesetzt und begleitet werden. Weiterhin wollen wir überlegen, welche Themen für die Landeshauptstadt Kiel und auch die Region relevant sind.



Fest steht: Kiel möchte die regionale Zusammenarbeit in der Kiel-Region intensivieren. Auf der Regionalkonferenz am 28. März im Plöner Schloss wurde das durch die Übergabe des Förderbescheids für das neue Regionalmanagement besiegelt. *(Im Zuge des Regionalen Entwicklungskonzeptes REK sind von allen Akteuren gemeinsam elf Leitprojekte erarbeitet worden: Dazu zählen beispielsweise die Themen Tourismus und Fachkräfteentwicklung, Flächen- und Verkehrsentwicklung, Wirtschaft-Wissenschaft. Das wollen wir in den kommenden drei Jahren durch das Regionalmanagement weiterentwickeln.)*

Bereits jetzt gibt es das Programm INTERREG 4A, jetzt 5A, als Ausdruck der deutsch-dänischen Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von interregionalen Kooperationsprojekten. Durch die Zusammenlegung der Programmregionen können erhebliche Synergien erzeugt werden. Eine gemeinsame strukturelle und strategische Ausrichtung kann durch die gemeinsame Schwerpunktsetzung positive Effekte in die Regionen tragen und führt in der Regel zu guten neuen Projekten.

Der Rahmenplan Kieler Förde ist bereits jetzt Ausdruck von regionaler Kooperation der Stadt und ihrer Umlandgemeinden. Kiel möchte aber auch die transnationale Zusammenarbeit weiter intensivieren beispielsweise durch seine Mitgliedschaft im Baltic Development Forum.

Wie ist Kiel also aufgestellt? Wohin wollen wir?

Kiel ist als Landeshauptstadt bereits jetzt ein aktiver Partner in der regionalen Zusammenarbeit. Deutlich wird dies an den erwähnten Beispielen wie dem Regionalen Entwicklungskonzept, im Deutsch-Dänischen INTERREG oder beim Rahmenplan Kieler Förde.

Es ist uns wichtig, dass wir uns positionieren und die Zusammenarbeit mit den Umlandgemeinden und der Kiel-Region weiter ausbauen beziehungsweise entwickeln. Wir wollen professionell und kompetent EU-Förderprojekte initiieren und organisieren und uns systematisch Projekten im Verbund annähern. Denn: Wachstum und Entwicklung wird es künftig nur noch in der Region geben. Wer nur den eigenen Kirchturm im Blick hat, wird nicht weiter kommen.

Nur gemeinsam also können wir auf die Herausforderungen des wirtschaftlichen Strukturwandels, des demografischen Wandels und auch der kommunalen Finanznot reagieren. Dafür brauchen wir starke Partner: Neben den Regionen sind dies beispielsweise das Land und die Investitionsbank, aber auch viele Institutionen, Wissenschaft und Wirtschaft.

In den kommenden Jahren soll das Konzept zur Neuordnung und Internationalisierung des EU-Fördermanagements weiterentwickelt werden. Außerdem möchten wir unsere erfolgreiche Arbeit in den Gremien von Union of the Baltic Cities (kurz UBC) und Conference of European Cross-border and Interregional City Networks (kurz CECICN) fortsetzen und die Zusammenarbeit mit den strategischen Kooperationspartnern ausbauen.

Meine Damen und Herren,

der mehrjährige Finanzrahmen der EU-Kommission beträgt 960 Milliarden Euro. Zum Fördervolumen einzelner Programme werden unsere Vortragenden noch eingehen. Damit eröffnen sich auch Chancen für die Kiel Region, die über viele Stärken verfügt: Bestens gelegen zwischen den Metropolen Hamburg und Kopenhagen. Und bestens ausgestattet mit Hochschulen, Forschungseinrichtungen und einem starken Mittelstand, mit exzellenter Lage,



Vielfalt und Lebensqualität – mit Ostseeküste, Seenlandschaft, Nord-Ostsee-Kanal, Natur und Kultur.

Aber: Die Rahmenbedingungen kommunaler Wirtschaftsförderung haben sich in den vergangenen Jahren durch die zunehmende Globalisierung sowie Regionalisierung und die damit einhergehende wachsende Konkurrenz um Exportmärkte, Unternehmensansiedlungen und Fachkräfte entscheidend verändert

Wichtig ist daher, dass wir die internationalen Wirtschaftsbeziehungen intensivieren, das internationale Profil der Landeshauptstadt Kiel als Tor zur Ostseeregion stärken und den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort weiterentwickeln. Dabei wollen wir regionale, nationale und europäische Netzwerke ausbauen, um einen systematischen Wissensaustausch mit internationalen Partnern zu ermöglichen.

Ich freue mich sehr, dass die IB Schleswig-Holstein ständiger Ansprechpartner ist und auch überregional mit Enterprise Europe Network Beratung leistet; ebenso wie die Nationalen Kontaktstellen, das Institut für europäische Partnerschaften und internationale Zusammenarbeit (kurz IPZ) und andere Institutionen. Sie alle sind unverzichtbar für die Antragsstellung, Begleitung, Abwicklung von Projekten.

So viel von meiner Seite. Ich danke den Gästen, dass Sie so zahlreich erschienen sind. Stellen Sie nach den Ausführungen der Referentinnen und Referenten gerne Fragen, nutzen Sie die Pausen um sich zu vernetzen und auszutauschen. Ich wünsche Ihnen eine gute Veranstaltung.